Rundschau

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Band (Jahr): 3 (1894)

Heft 3

PDF erstellt am: 26.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Konflikt liegt eben darin, dass die Publizität für diejenigen, die auf Individuen angewiesen sind, den Ruin bedeutet, während sie für diejenigen, denen die Menge es bringen muss, gleichbedeutend ist mit Wohlergeben. Da mögen die Dissidenten lange klagen. Der Empfindsame mag die guten alten Zeiten beweinen, der Naturfreund sich über die Rudel auf seine Lieblingsplätzchen losgelassener Fremden grün und blau ärgern, poetische Naturen mögen sich die Haare ausraufen über die Profanierung der Gegend durch billige Touristen vierten Ranges — der Stadt selbst kann das alles wurst sein; dena trotz den sentimentalen, tünstlerisch und poetisch veranlagten Gemütern, ja selbst trotz dem Statistiker, der es im Dienste der Wahrheit nicht immer genau nimmt — es ist doch die Menge, welche sicheres Einkommen schafft.

Die apgelaufene Saison kommt dabei nicht in Betracht-Die ungefähr 70,000 Touristen bestanden nur zum allergeringsten Teil aus wohlhabenden Leuten; diese allein hätten also gar keine Saison ausmachen können. Wie viele der Gesamtzahl sind durch Publikationen hieher gebracht worden? Wir denken, mindestens drei Viertel. Gleichwohl ist das Schlussergebnis noch kein zufriedenstellendes; zugegeben. Aber wenn die nächste wirklich gute Saison noch 100,000 dazu bringt, was werden die Gegner der Publizität alsdann sagen? Wahrscheinlich, das der Stadt 2 Ja, was zum Kukuk gehen uns die Interessen der Stadt an? wir sprechan von unserem Geschäft, werden sie sagen. Das ist es eben; wir dagegen sprechen von den Interessen der Stadt."

Als weiteren Beweis des Gesagten führen wir noch an, dass laut amtlicher Eisenbahnstatistik sich während den 12 letzten Jahren die Zahl der Reisenden dritter Klasse nicht nur absolut, sondern auch den dritter Klasse nicht nur absolut, sondern auch relativ erheblich vermehrt hat und zwar derart, dass diese Vermehrung in der dritten Klasse zu einer relativen Verminderung in der zweiten Klasse wurde. Insgesamt haben im Jahre 1880 17 Millionen Personen und im Jahre 1891 26 Millionen die Eisenbahnen in der dritten Wagenklasse befahren. (Forts. folgt.) (Forts. folgt.)

Fachliche Fortbildungsschule.

Die fachliche Fortbildungsschule in Ouen, ihren siebenundzwanzig Zöglingen hat nun die erste Hälfte ihres ersten Kurses bereits hinter sich und damit ist nun auch der Moment herangerückt, wo Die fachliche Fortbildungsschule in Ouchy mit damit ist nun auch der Moment nerangeruckt, wo es sich darum handelt, gewisse moralische Verpflichtungen, welche die Gründung der Schule als Gefolge mit sich führt, ins Auge zu fassen und denselben möglichst Rechnung zu tragen. Wir meinen die weitere Fürsorge für die Zöglinge durch Unterbringen derselben an geeignete Stellen.

Selbstredend bildet das, was die Zöglinge beim Austritt aus der Fachschule gelernt haben werden, nur einen kleinen Teil gegenüber demjenigen, was sie noch zu lernen haben werden, denn ausgelernt werden sie ja nie haben (so wenig als die Alten). Dieser kleine Teil jedoch bildet ein Hauptteil ihrer Bleser Riene Ten jedoch blidet ein Hauptteil infrer Karrièle insofern, als er der Grundstein, das Funda-ment ist, auf dem ihre ganze Zukunft sich aufbaut. Sie verlassen die Schule, ausgerüstet mit Lehren und Grundsätzen, die ihnen ihr Auffassungs- und Begriffsvermögen konsolidiert und verstärkt und ihren moralischen Halt befestigt haben, mit einem Wort, die ihnen den Kampf ums Dasein erleichtern helfen werden. Aber gerade dann, beim Eintritt ins öffent-liche Leben, in die wirkliche Praxis, werden diese Anfänger im Hotelgewerbe noch ganz besonders der Stütze und Pflege bedürfen, wie junge Bäumchen, wenigstens im Anfang, wenn nicht der Zweck der Schule zum vorneherein ein verfehlter und die Resultate Seifenblasen sein sollen.

Der Verein, resp. dessen Mitglieder, haben aber nicht nur im Interesse der Zöglinge die moralische Pflicht, dieselben in ihre Obhut zu nehmen und für ihre Ausbildung besorgt zu sein, sondern auch im Interesse der Schule selbst. Nichts wird das Institut mehr akkreditieren und dessen Frequenz heben, als wenn Eltern und Vormünder die Versicherung haben, dass den der Schule anvertrauten Jünglingen auch nach Absolvierung des Kurses beigestanden und da-mit bewiesen wird, dass bei Gründung der Schule

die Absicht eine gute war.

Herr Tschumi, Präsident des Aufsichtsrates der Schule, hat sich von jedem Zögling einen Briefschreiben lassen, worin er ihm mitzuteilen hatte:

1) ob er nach Beendigung des Kurses heim gehe,

2) ob er schon eine Stelle habe und 3) ob er eine solche wünsche und wenn ja, in welcher Branche er nächsten Sommer zu arbeiten wünsche. Das Resultat dieser Enquête ist folgendes:

- 1 Zögling für irgend eine bescheidene Stelle in einem Hotel der franz. Schweiz;
- 4 Zöglinge als Kellner-Volontaire in die deutsche Schweiz;
- 2 Zöglinge als Kellner-Volontaire in die französische
- 1 Zögling als Cuisinier in eine Familie oder als Aide
- Zögling in eine Stelle nach England; Zögling in eine Stelle nach England; Zöglinge als Kellner, wenn möglich an einen Sommerkurort
- Zögling als Kellner in die franz. Schweiz;
- nach Frankreich;
- Kochlehrling; II. Restaurationskellner, wenn möglich nach Zürich oder Luzern;
- II. Sekretär in ein Hotelbureau.

Indem wir diese Zöglinge den Herren Vereinsindem wir diese Zoginge den Herren Vereinsmitgliedern bei Besetzung entsprechender Stellen in erster Linie der Berücksichtigung empfehlen, ersuchen wir sie, sich behufs Engagement mit Herrn Tschumi, Hotel Beau-Rivage in Ouchy in Verbindung zu setzen.

Hotel Brigantaggio.

Unter dieser Spitzmarke brachte die "Berliner rgenzeitung" vom 5. Januar folgende Notiz: Morgenzeitung "

Unter dieser Spitzmarke brachte die "Berliner Morgenzeitung" vom 5. Januar folgende Notiz:
"Ein Berliner Herr, der mitten im öffentlichen Leben steht und ein eifriges Mitglied unserer Stadtverwaltung ist, kam mit seiner üntlin vor ungefähr drei Wochen nach Neapel. Der Arzt hatte dem Herrn wegen einer soeben überstandenen Operation einen Aufenthalt im Süden verordnet, und das Ehepaar beschloss, längere Zeit in Neapel zu bleiben. Man hatte sich dort im "Grand Hotel" eingemiethet und verabredete mit dem Direktor Pensionspreise. Man einigte sich auf 23 Lire pre Tag, wofür dem Berliner Ehepaar zwei kleine, neben einander liegende Zimmer eingeräumt wurden. Wohlgemerkt ist jetzt für Neapel keine Reiseasion, und das Hotel war sehr wenig besucht. Am Nachmittag des ersten Aufenthaltstages nahmen die Berliner mit Erlaubnis des Buchhalters, der allein im Hotelbureau anwesend war, eine Verfinderung in den beiden Zimmern insofern vor, dass ein Bett und ein Sopha vertauseht wurden. Es standen nun in einem Zimmer zwei Betten, in dem anderen ein Sopha, eine grosse Waschtoliette und andere Möbelstücke. Gegen Abend aber erschien der Direktor des Hotels — Hauser heisst der Herr und ist ein Sohweizer — fuchsteufelswild im Logement des Ehepaares und erklärte: "Er lasse sich das nicht gefallen! Durch die Umwechslung von Bett und Sopha wären aus den beiden Zimmern Solon und Kabinet geworden, und so was koste pro Tag dreissig Lire." In aller Ruhe fragte der Berliner Herr, ob der Herr Direktor spasse. Die Frage wurde verneint. Dann stellte der Berliner noch die Frage, ob der alte Preis von 23 Lire wirder eintreten würde, wenn man Sopha und Bett wieder umtausche. Der Herr Direktor spasse. Die Frage wurde verneint. Dann stellte der Berliner noch die Frage, ob der alte Preis von 23 Lire wirder eintreten würde, wenn man Sopha und Bett wieder umtausche. Der Herr Direktor bejahte diese Frage eifrigst. Darauf forderte der Berliner seine Rechnung und verliess in derselben Stunde das Hotel. In Sizilien giebt es Briganten; wie es scheint auch an

Wie nicht anders anzunehmen war, enthält obige Schilderung Entstellungen und Übertreibungen. Herr Hauser vom "Grand Hotel" in Neapel, dem wir die betreffende Nummer der "Berliner Morgenzeitung" einsandten, schreibt uns hierüber:

Neapel, den 15. Januar 1894. Tit. Redaktion der "Hotel-Revue"

Geehrter Herr!

Die mir mit Ihrem Geehrten vom 11. ds. bewiesene Aufmerksamkeit bestens verdankend, erlaube ich mir, Ihnen hiemit eine Erklärung zu übermitteln, deren Sie sich gefl. zur Richtigstellung der in der "Berliner Morgenzeitung" vom 5. Januar 1. J. erschienenen Artikels gegen mich

zur Richtigstellung der in der "Berliner Morgenzeitung" vom 5. Januar 1. J. erschienenen Artikels gegen mich bedienen wollen.

Die fragliche Notiz enthält mehrere Unrichtigkeiten und desshalb möchte ich den wahrheitsgetreuen Hergang der Angelegenheit Ihren Lesern unterbreiten.

Am 12. Dezember 1893, abends 7½, Uhr kamen Herr und Frau Baumeister Wohlgemuth aus Berlin hier im "Grand Hotel" an und bezogen ein Zimmer mit zwei Betten in der ersten Etage. Nach dem Diner erkundigte sich Frau Wohlgemuth auf dem Bureau bei meinem Direktor Herrn Kommerell über die Pensionspreise, wofür der Dame 20 Lire per Tag ohne Lunch verlangt wurde. Diesen Preis wollte Frau Wohlgemuth auf 18 Lire hinuntersetzen, was aber nicht ging.

in der ersten Etage. Nach dem Diner erkundigte sich Frau Wohlgemuth auf dem Bureau bei meinem Direktor Herrn Kommerell über die Pensionspreise, wofür der Dame 20 Lire per Tag ohne Lunch verlangt wurde. Diesen Preis wollte Frau Wohlgemuth auf 18 Lire hinuntersetzen, was aber nicht ging.

Am 13. Dezember vormittags 10 Uhr kam Frau Wohlgemuth abermals ins Bureau und sagte, dass sich ihr Herr Gemahl in einem Zimmer nicht wohl befinde und sie gerne zwei Schlafzimmer lätte; womöglich zusammenhängend und zwar ein grösseres zweifenstriges Zimmer mit Aussicht auf den Vesuv und das kleine Zimmer könne event. nach der Strasse vis-4-vis gelegen sein. Die zu der Stunde disponiblen Zimmer passten der Frau Wohlgemuth nicht und der Direktor bat sie, sich bis 2 Uhr zu gedulden, da bis dann durch die Abreisen etwas passendes frei werden könne. Nachmittags 3½ Uhr kamen die Herrschaften wieder in das Hotel zurück und der Buchhalter zeigte denselben das zweibettige Eckbalkonzimmer mit zwei Fenstern und ein einfenstriges Zimmer daneben (No. 30 und 31 I. Etage) und liess den Herrschaften beide Zimmer als zwei Einerzimmer für 23 Lire per Tag und erlaubte auch, dass von dem grössen Zimmer ein Bett herausgenommen werde, was sofort angeordnet wurde. Nach 4 Uhr befahl dann Frau Wohlgemuth dem Zimmermädchen und dem Hausknechte, das stehengebliebene Bett vom grossen Zimmer in das kleine Zimmer zu stellen und verlangte zur Einrichtung des grossen Zimmers als Wohnzimmer von denselben Angestellten verschiedene Möbel, wie Chaiselongue, Tisch etc.

Wie in jedem geregelten Hotel, hatten die beiden Angestellten keine Kompetenz, solche Änderungen nachen sollen. Da wurde meinem Direktor klar, dass Herr und Frau Wohlgemuth anstatt die erst vereinbarten zwei Schlafzimmer; sich aus denselben ein Wohnzimmer und ein Zweierzimmer einrichten wollten und frugen den Herrn Direktor, ob und wie sie die Änderungen machen sollen. Da wurde meinem Direktor ikar, dass Herr und Frau Wohlgemuth fragte, welchen Pensionspreis er verlange, wenn er, Herr Wohlgemuth, das

Alfred Hauser.

Wir stehen also hier wieder vor einem jener Fälle, wie wir sie im Sommer der Schweiz oder Schweizer Hotels gegenüber nur zu oft zu lesen be-kommen: Ein höchst anspruchsvoller, dafür möglichst billig aber doch nobel leben wollender Gast sieht seine Capricen nicht auf den ersten Wink in Erfüllung gehen, setzt sich hin, macht seinem beleidigten Hoch-mut in mehr oder weniger den Thatsachen entsprechenden oder vielmehr widersprechenden Sätzen zu Papier Luft und wenn er sein Elaborat Tags darauf gedruckt sieht, dann ist er befriedigt. Was kümmert ihn der gute Ruf eines Hotels.



"Wir haben wahrhaftig noch niemals gehört, schreibt die "Wochenschrift", dass ein Fuchs es in seinem eigenen Interesse befunden hätte, wenn man ihm das Fell über die Ohren ziehen wollte.

Damit der Gasthofbesitzer vollständig glücklich werde, sendet ihm die Export-Union-Kommandit-Gesellschaft W. J. Schmidt in Fiume das folgende ganz uneigennätzige Anerbieten (Gelangte auch an Schweizer Hotels. Red.):

_Anbei senden wir Ihnen eine Korrektur über die

"Anbei senden wir Ihnen eine Korrektur über die Einschaltung Ihres Hotels in unser Export-Hand-Adressbuch. Die Aufnahme geschieht — weil dasselbe von unseren Abonnenten empfohlen ist — gratis. Wir müssen Sie aber bitten (aha, jetzt kommts!) auch uns entgegen zu kommen und in Ihrem Hotel unsere Zeitung zu abonnieren und in Ihrem Hotel ein Regal aufzustellen. Das Regal wird Ihnen von uns gratis übersandt. Sie haben damit nicht nur die Bücher (Adressbücher) gratis, sondern auch das Recht, dieselben weiter zu verkaufen, Für alle verkauften Bücher erhalten Sie 25% Rabatt. Ihrerseits genügen (aha, jetzt kommts schon wieder!) zur Anzahlung der 5 Bücher nur 25 %."

Beigegeben ist dem Anerbieten folgende Bestell-

Unterzeichnete Direktion des Hotels... bestellt hiemit 1 Jahrgang der Fiumaner Zeitung (6 fl. 12 Mark) sowie

1 Adressbuch von Deutschland Preis 5 fl. = 10 Mk. ", Oesterr.-Ung. ", 5 ", = 10 ", Italien ", 5 ", = 10 ", 1 Import-Adressbuch

1 Import-Adressbuch , 10 m = 20 , 1 Welt-Handels-Adressbuch , 15 m = 30 , 15 m = 30 , 25 %, (1/4) des Betrages, also 20 Mark, folgt anbei. Also frisch hinein in die grosse Tasche gelangt, 12 Mark für die Fiumaner Zeitung und 20 Mark Anzahlung für die Adressbücher hervorgeholt! Sind ja zusammen nur lumpige 32 Mark, dafür steht man dann in den herrlichen Adressbüchern auf dem sehönen dann in den herrlichen Adressbüchern auf dem schönen Regal und "kann" die Bücher sogar verkaufen. Welcher Hotelier auch dann noch nicht glücklich ist, nun, dem ist selbst dadurch nicht zu helfen, dass man ihn um 32 Mark erleichtert."

Auch ist bei diesem Handel keineswegs ausgeschlossen, dass man bei Nichtverkauf der Bücher nachträglich noch um die restierenden 75 $^{o}/_{o}$ (60 Mark) belangt wird.

Hat ihm!

John Clark (vor dem wir in Nr. 17 der "Hotel-Revue" vom Jahre 1892 schon warnten), Inseratenagent von England, einer jener geschmeidigen, mit einem ausserordentlichen Mundstücke begabten Annoncenhelden, der auch in verschiedenen Hotels sein Glück versuchte, jedoch meistenteils umsonst, ist auf Veranlassung einiger reingefallener Züricher Geschäfts-firmen vom Zürcher Gericht wegen Betrug zu 3 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Landesverweisung, Schaden-ersatz an die Kläger, 20 Fr. Staatsgebühr und sämtlichen Gerichtskosten verurteilt worden.



Die Gotthardbahn beförderte im Dezember 66,000 Personen (1892: 84,931) und nahm dafür ein Fr. 250,000 (255,874.47). Die Gesamt-Einnahmen betrugen im Dez. Fr. 1,150,000 (1892: 1,088,376.88), seit Anfang des Jahres Fr. 14,837,558.19 oder 405,494.54 mehr als im Vorjahr. Die Betriebs-Ausgaben beliefen sich im Dezember auf Fr. 780,000 (761,479.57). Der Einnahmen-Ueberschuss betrug im Dezember Fr. 370,000 (326,897.31), seit Beginn des Jahres Fr. 7,139,658.57 oder Fr. 52,393.22 weniger als im Vorjahr.

Was ist ein Gasthof? Was ist eine Gast-

Was ist ein Gasthof? Was ist eine Gastwirtschaft? Was ist eine Restauration? Diese Frage hat das Oberverwaltungsgericht jüngt beantwortet wie folgt: Gasthof ist eine Wirtschaft mit Fremdenbeherbergung und Ausspannung, Gastwirtschaft ist eine solche nur mit Fremdenbeherbergung, als dasselbe, was man unter einem Hotel versteht, Schankwirtwas man unter einem Hotel versteht, Schankwirtschaft eine solche nur mit Beköstigung. (Mit dem Sprachgebrauch der Gegenwart stimmt diese Feststellung nicht überein; denn die Benennung Gasthof wird keineswegs mehr von der Ausspannungsgelegenheit abhängig gemacht.) Will also ein Restaurateur sich eine deutsche Bezeichnung beilegen, so hat er das Wort Schankwirt zu wählen. Rom. Das neu erbaute "Grand Hotel" in Rom, welches dem "London and Foreign Hötel-Syndicate, London" gehört, ist anfangs Januar eröffnet worden und macht dem Architekten, Herrn Jules Podesti, und den Direktoren, Herrn Ritz vom Hotel Provence in Cannes und Herrn A. Pfyffer vom Grand Hotel National in Luzern, alle Ehre.

Was Geschmack und Kunst bieten konnten, wurde zur Ausstattung des Grand Hotels gethan, das man eher einen Palast nennen sollte und an dem erste Künstler Italiens thätig waren.

Künstler Italiens thatig waren.

Dabei ist die Einrichtung, wie dem "Gastwirth" geschrieben wird, eine luxuriöse und die Küche wird mit derjenigen des Savoy-Hotels in London rivalisieren. Prachtvoll ist auch der Wintergarten, sowie alle übrigen Salons und Arrangements, die für den allgemeinen Komfort der Besucher getroffen sind. Der Speisesaal ist für 250 Personen berechnet und bringt in seinen Freskomalereien das alte Rom zur Darstellung.

Für Rom ist die Eröffnung dieses Hotels von wirklicher Bedeutung und wird für das Highlife eine neue Anziehung bilden.

Die Kursaaldirektion erlässt ein Zirkular an die Inhaber von Hotels und Pensionen in Luzern, womit sie zur Enfrichtung einer wöchent-lichen Taxe von einem Franken für jedes Bett wäh-rend der Hochsaison (16. Juni bis 15. September) eingeladen werden. Dagegen würde ihnen ein Recht,

mitzusprechen, zugestanden. "Die Kursaaldirektion würde sich mit ihrem Unternehmen ganz nach den Wünschen und Anreg-ungen der Taxezahlenden richten und entweder Variété-Vorstellungen mit oder ohne Ballet, oder Operretten und Operas bouffes geben. Sie würde sich zur Pflicht machen, eine vorzügliche artistische Direktion und gute artistische Kräfte zu engagieren, sowie auch ein ganz vorzügliches Orchester, jederzeit williges Ohr leihend den Ratschlägen und Wünschen eines von den Taxezahlenden ernannten Komitees

Im Lesesaal würden Zeitungen der bedeuternden Länder, welche im Sommer in Lüzern vertreten sind, aufgelegt. Es würden ein Réunion- und Konversationssaal, ein Saal für erlaubte Spiele und eventuell auch ein Fechtsaal eingerichtet. Bei guter Witterung würden Nachmittes der Kunsen Orgherie im Gwide am Nachmittag das Kursaal-Orchester im Garten konzertieren und einmal per Woche ein klassisches Konzert im Theatersaal aufführen. Witterung fänden, so oft als möglich, Matinees statt.
Wünschendenfalls würden auch Bälle arrangiert; nachmittags auch Kinderbälle.

"Eventuell würden auch artistische Kräfte aus dem Kursaal für wohlthätige Vorstellungen und zu den veranstalteten Nachtfesten zur Verfügung gestellt. Im Kursaal-Restaurant würden, mit Rücksicht auf die Hoteliers und Pensionshalter, nur kalte Speisen den Fremden serviert. Auch würde ein Teil des Orchesters während der Saison einmal in jedem taxezahlenden Etablissement unentgeltlich spielen."

Damit hofft man dem Etablissement, dem mit dem Spielverbot der Boden unter den Füssen weggezogen worden, die Fortexistenz zu ermöglichen.

In St. Moritz weilen zur Zeit 450 Fremde, die sich auf 11 Hotels und Privathäuser verteilen.

Luzern. Das jetzige Studenten-Konvikt, frühere Hotel "Bellevue", dann Gotthardbahn-Verwaltungsgebäude soll wiederum seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zurück-gegeben und als Fremdenpension verpachtet oder verkauft werden.

Foulard-Seide

bedruckte — Frcs. 1. 50 Cts. per Meter

bis Fros. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 65 Cis. bis Fros. 22.80 p. Meter — glatt, gestreift, karrit, gemuster etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc. Seiden-Damaste von Fros. 2.10—20.50 Seiden-Bengalines ", 1.50—14.85 Seiden-Bengalines ", 2.20—11.60 Seiden-Basikleider p.Robe", 16.65—77.50 Seiden-Britische ", 1.90—23.65 Seiden-Plüsche ", 1.90—23.65 Seiden-Spitzenstoffe ", 3.15—67.50 etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.



Kochlehrling.



Offerten unter H. 417 R. an die Exped. d. Bl.



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämmtliche Kellerei-Geräthe. 170 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.



F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Hotelverkauf.

Wegen vorgerücktem Alter und beabsichtigtem Rückzug in's Privatleben wünscht der Besitzer eines Hotels I. Ranges in

Amsterdam

mit etwaigen Kaufliebhabern in Verbindung zu treten. Lang-jährige, stabile Rentabilität nachweisbar. Uebernahmsbedingungen besonders günstig. Offerten an Haasenstein & Vogler, Bern



gemästet, geschlachtet, trocken gerupft und ohne Därme, versende: Bratgänse und Hühner (Poulards) Fr. 7.—, Fettgänse Fr. 7.50; Enten u. Indians (Puten) Fr. 7.80 pr. 5 Kilo-Postkolli, packung- u. portofrei gegen Nachnahme. E. Rittinger, Exportgeschäft, Werschetz (Ungarn).

Babana-Cigarren-Import

MAX OETTINGER

ZÜRICH 76 Bahnhofstrasse 76 ST. LUDWIG

Schweiz - England

OSTENDE-DOVER

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Kochlehrling gesucht!

Zu sofortigem Eintritt wird ein Kochlehrling gesucht. Bedingungen günstig.

Sich zu wenden an Hotel Montfleuri in Territet bei

echtschaffene 20jähr. Tochter im Servieren bewan sucht Saisonstelle als Saaltochter

in grösserem Schweizer-Hotel. Gefl. Franko-Offerten sub Chiffre L.418S. an die Exped. d. Bl

Kapellmeister,

routinierter, mit eigenem Orchester

Militär und Streichmusik —
sucht für die Saison 1894 Engagement in einem Bade- oder Kurort,
am liebsten in der Schweiz.
Anfragen sind unter E 2632 an
Rudolf Mosse, München
zu richten.

Hotel zu pachten gesucht mit mindestens 50 Betten, event. späterer Kauf in Aussicht. Agenten ausgeschlossen. Offeren unter Chiffre Oc. 162 Y. befördern Haasenstein & Vogler in Bern.

Hotels.

Direktor - Gérant, tüchtig und erfahren, wünscht Saison-stelle, eventuell Pacat. Beste Referenzen. Offerten sub Chiffre H. 421 R. an die Expedition d. Bl. 421

Eine vollständige

bestehend aus:

9 Stk. Marmorwannen, je aus einem Marmorbaloek m. Wandverkleidung aus Marmor und Holz, sowie die Kabineteinteilung nebst Spiegeln, Tischen, Röbrenkessel, 8 eiserne Reservoirs, Leitungsröhren etc. ist wegen baulicher Veränderung und Aufgabe der Badanstalt billig zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre L.3042G. zu richten an Haasenstein & Vogler, St. Gallen. 422

Für Hoteliers.

Ein 27 Jahre alter, deutsch und französisch sprechender u. korres-pondierender und mit der Buch-altung vertrauter Mann wünscht auf kommende Saison Stelle als

Hotel-Sekretär.

Offerten beliebe man an Herrn J. Kaufmann, Hotel de la Poste in Fleurier zu adressieren, wo-selbst auch gerne nähere Auskunft erteilt wird. [409



NEUCHATEL

trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.





Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

des Schweizer Hotelier-Vereins. Sternengasse 23 Basel Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen				Ort	Eintritt
	d.	frz.	engl.	ital.	Ort	Ellittit
1 Sekretär		,	,	_	Schweiz	März
1 Contrôleuse	,	"	-	- 1	Schweiz	März
1 Café-Köchin		, n	-	- 1	Schweiz	März
1 Sekretärin	,	n n	_	- 1	Schweiz	sofort
1 Ia. Köchin	,,	"	\ <u></u>	- 1	Schweiz	Februar
2 Oberglätterinnen	"	"	_	- 1	Schweiz	April
I I. Lingère	'n	<u> </u>	-	Ξ.	Schweiz	April
1 Ia. Kellermeister	"	-	_	- 1	Schweiz	April
3-4 Saaltöchter	"	,	-	- 1	Schweiz	April
2 Kochlehrlinge	"	-	=	- 1	Schweiz	sofort
1 Gouvernante	"	-	-	- 1	Schweiz	sofort
1 Etage-Portier	"	'n	-	- 1	Italien	sofort
1 Zimmermädchen	"	"	l —	- 1	Italien	sofort
1 Küchenchef	11."	1 "		- 1	Schweiz	Mai
1 Köchin	II	1.	1		Schweiz	Mai
1 Köchin	11			1	Schweiz	sofort
1 Saucier	11			1	Schweiz	Mai
1 Kellermeister	li .				Schweiz	
1 Glätterin	11	1.0		1	Schweiz	
1 Gärtner	11 -	1			Schweiz	
1 Concierge-conducteur		l ,,		- 1	Schweiz	
2 Secretare	n	l n	,	- 1	Schweiz	
1 Secretär-Volontär	l "	1 "	-	- 1	Schweiz	
1 Secretär-Volontär	,	" n	_	- 1	Schweiz	März
1 Aide de cuisine	11 "	1 "			Schweiz	März
1 Café-Köchin	11			1 1	Schweiz	1. Mai
1 II. Glätterin		,		— II	Schweiz	15. Mai
1 I. Aide de cuisine	11 "	1 "			Schweiz	Fevrier
1 Café-Köchin	II	1			Schweiz	Fevrier
Gouvernante d'office	1	1			Schweiz	Fevrier
1 Unterportier	II	1			Schweiz	Avril

Eingeschriebenes Personal:									
Personal	Alter	Sprachen d. frz. engl. ital.				Eintritt			
3 Directoren 2 Concierges 1 Concierges 1 Scheff de cuisine 1 I. Aide de cuisine 4 II. Aides de cuisine 4 II. Aides de cuisine 4 II. Aides de cuisine 1 Reliner Volontair 1 Restaurationskellnerin 2 Etagenperier 1 Buffetdame 1 Kochlehrling 1 Ober-Kellner 1 Kochlehrling 1 Ober-Kellner 2 Limmermädchen 2 Zimmermädchen 2 Zimmermädchen 1 Unterportier 1 Unterportier 1 Unterportier 1 Unterportier 1 Kellermeister 1 Saalkellner	26-97 34-45 25 22 21 21 21 21 21 22 22 24 22 24 22 34 15 16 30 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 22 24 24	"" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" ""	"""""""""""""""""""""""""""""""""""""""		111,11111111111111111111111111111111111	sofort oder April sofort oder später """"""""""""""""""""""""""""""""""""			